

CLAUDIA PAULI

**REGELN
HINTERGRÜNDE
EVENTS**



Badminton

★ ★ **ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS** ★ ★

Vom DBV empfohlen

**MEYER
& MEYER
VERLAG**

Badminton

Allgemeine Hinweise:

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wurde in diesem Buch – sofern es inhaltlich nicht anders erforderlich war – die männliche Anredeform genutzt. Diese schließt selbstverständlich die weibliche ein.

Das vorliegende Buch wurde sorgfältig erarbeitet. Dennoch erfolgen alle Angaben ohne Gewähr. Weder die Autorin noch der Verlag können für eventuelle Nachteile oder Schäden, die aus den im Buch vorgestellten Informationen resultieren, Haftung übernehmen.

Für die in dieser Publikation enthaltenen Links auf Websites Dritter und deren Inhalte übernehmen wir ebenfalls keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

CLAUDIA PAULI



Badminton

★ ★ **ALLES, WAS MAN WISSEN MUSS** ★ ★

**Empfohlen vom
Deutschen Badminton-Verband**



MEYER & MEYER VERLAG

Badminton – Alles, was man wissen muss

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Details sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie das Recht der Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form – durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren – ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, gespeichert, vervielfältigt oder verbreitet werden.

© 2020 by Meyer & Meyer Verlag, Aachen

Auckland, Beirut, Dubai, Hügendorf, Hongkong, Indianapolis, Kairo, Kapstadt, Manila, Maidenhead, Neu-Delhi, Singapur, Sydney, Teheran, Wien

Member of the World Sport Publishers' Association (WSPA)

ISBN 9783840313615

E-Mail: verlag@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de

INHALT

1	Eine Sportart für Jedermann.....	9
2	Historie.....	14
2.1	Die Anfänge des Badmintonsports.....	14
2.2	Der Deutsche Badminton-Verband.....	15
2.3	Der Deutsche Federball-Verband der DDR	19
2.4	Entwicklung des Badmintonsports in Deutschland.....	20
3	Sportartspezifische Grundlagen	21
3.1	Die Disziplinen	21
3.2	Das Spielfeld	23
3.3	Die Spielregeln	25
3.3.1	Zählweisen.....	27
3.3.2	Pausen	29
4	Badminton als Breiten-, Freizeit- und Gesundheitssport	30
4.1	Vom Federball zum Badminton.....	30
4.2	Das Badminton-Spiel- und -Sportabzeichen	31
5	Badminton in der Schule	33
6	Die Ausrüstung.....	35
6.1	Der Schläger.....	35
6.1.1	Die Besaitung.....	41
6.2	Der Spielball.....	44
6.2.1	Nylonbälle	46
6.2.2	Naturfederbälle	47
6.2.3	Balltest auf Geschwindigkeit.....	50

6.3	Die Schuhe	53
6.4	Die Bekleidung	54
7	Wichtige Schläge	58
7.1	Griffhaltung.....	58
7.2	Grundschnitte.....	59
7.2.1	Der Aufschlag.....	62
7.2.1.1	Der Aufschlag im Einzel.....	64
7.2.1.2	Der Aufschlag im Doppel.....	67
7.2.1.3	Aufschlagvarianten.....	70
7.2.2	Der Clear.....	72
7.2.3	Der Drop	72
7.2.4	Der Smash	73
7.2.5	Der Drive.....	73
7.3	Das Spiel am Netz.....	74
8	Lauftechnik.....	76
8.1	Der Ausfallschritt.....	77
8.2	Der Umsprung	77
8.3	Der China-Sprung	78
8.4	Der Sprung-Smash.....	78
9	Taktik	80
9.1	Die Taktik in den Einzeldisziplinen.....	82
9.2	Die Taktik in den Doppeldisziplinen	83
10	Das Training	85
11	Wettbewerbe im Badminton	91
11.1	Individual- und Mannschaftswettbewerbe	91
11.2	Turniersysteme	95
11.3	Setzplätze	95
11.4	Coaching	96

12 Badminton als Spitzensport	97
12.1 Stützpunkte.....	97
12.2 Das Deutsche Badminton-Zentrum.....	98
12.3 Die Bundeskader des Deutschen Badminton-Verbandes.....	99
12.4 Länderspiele.....	101
13 Deutsche Meisterschaften.....	104
13.1 Die nationalen Rekordhalter	107
14 Die Bundesliga	109
15 Das Turniergeschehen weltweit	112
15.1 Der Badminton-Weltverband BWF.....	112
15.2 Der europäische Badminton-Verband Badminton Europe Confederation.....	115
15.3 Das internationale Turniersystem	116
15.4 Das Weltranglistensystem.....	120
15.5 Teilnahme an internationalen Turnieren	122
15.6 Teilnahme an Topevents.....	125
15.7 Auslosung.....	126
15.8 Das Jahresabschlussturnier der BWF.....	127
15.9 Preisgeld	128
16 Olympische Spiele.....	130
16.1 Olympische Jugendspiele	135
17 Weltmeisterschaften	137
18 Europameisterschaften	140
19 Die Internationalen Badmintonmeisterschaften von Deutschland	144
20 Weitere prestigeträchtige Turniere	146

21 Internationale Stars	149
21.1 Topstars bei den Herren.....	151
21.2 Topstars bei den Damen.....	154
22 Deutsche Stars	157
23 Die Technischen Offiziellen	158
23.1 Das Instant Review System.....	160
24 Badminton als Hochschulsport	161
25 Para-Badminton	162
26 Gehörlosen-Badminton	165
27 Special Olympics	166
28 AirBadminton	168
29 Badminton in den Medien	170
Anhang	173
1 Danksagung.....	173
2 Literaturverzeichnis	173
3 Bildnachweis.....	174

★ 1 ★

EINE SPORTART FÜR JEDERMANN

Das Ziel des Spiels ist in allen Disziplinen, die im Badminton existieren (vgl. Kap. 3.1), und in allen Bereichen, in denen Badminton gespielt wird, gleich. Und die Bereiche sind vielfältig! Badminton kann z. B.

- ★ *im Hobbybereich,*
- ★ *als Breitensport,*
- ★ *als Wettkampfsport,*
- ★ *als Leistungssport und*
- ★ *als Spitzensport,*
- ★ *auf lokaler Ebene,*
- ★ *auf regionaler Ebene,*
- ★ *auf nationaler Ebene,*
- ★ *auf kontinentaler Ebene und*
- ★ *auf internationaler Ebene,*
- ★ *von Kindern und Jugendlichen,*

- ★ *von Erwachsenen jüngeren und mittleren Alters sowie*
- ★ *von Senioren,*
- ★ *im Verein,*
- ★ *in der Schule,*
- ★ *in der Hochschule bzw. Universität,*
- ★ *im Rahmen von Betriebssport und*
- ★ *in Centern,*
- ★ *von Sportbegeisterten mit körperlichen Beeinträchtigungen,*
- ★ *von gehörlosen Sportbegeisterten sowie*
- ★ *von Sportbegeisterten mit geistigen und mehrfachen Beeinträchtigungen*

ausgeübt werden.

Um Badminton spielen zu können, benötigt man einen Schläger, einen Ball und ein Spielfeld. Auf diesem schlägt jede Seite den Ball abwechselnd, wobei sie versucht, den Ball von jeder beliebigen Position der eigenen Spielfeldseite so ins gegnerische Spielfeld zu schlagen, dass der Gegner ihn nicht erreichen kann oder beim Zurückspielen einen Fehler macht. Beides führt zu einem Punkterwerb für einen selbst. Dabei darf jede Seite – anders als z. B. beim Volleyball – den Ball nur einmal berühren, um ihn ins gegnerische Spielfeld zu spielen. Gewonnen hat die Seite, welche die vorher vereinbarte Punktzahl zuerst erreicht hat.

Denn: Während das Ziel des Spiels in den zahlreichen Ausprägungen des Badmintonsports einheitlich ist, bestehen mitunter Unterschiede im Regelwerk (z. B. hinsichtlich der Spielfeldmaße und der Zählweise) bzw. können nach Bedarf Änderungen im Regelwerk vorgenommen werden (s. S. 12).

Bei Badminton handelt es sich um eine der wenigen Sportarten, die gewissermaßen in jedem Alter erlernt und ausgeübt werden können. Die

ersten Versuche mit Schläger und Ball werden heutzutage oftmals schon im Kindergartenalter getätigt – dann allerdings in Form von Federball (vgl. Kap. 4.1) und nicht als Wettkampfsport Badminton. Genauso besteht die Möglichkeit, das dynamische Rückschlagspiel erst z. B. nach dem Eintritt in den beruflichen Ruhestand für sich „zu entdecken“.

Dabei ist nicht zuletzt von Vorteil, dass sich regelmäßiges Badmintonspielen positiv auf die Gesundheit auswirkt. Im Einzelnen ergeben sich u. a. folgende Effekte:

- ★ Das Herz-Kreislauf-System wird aktiviert.
- ★ Die Ausdauer wird trainiert.
- ★ Die Beweglichkeit wird trainiert.
- ★ Die Koordination wird trainiert.
- ★ Es erfolgt eine Stärkung des Bänder-, Muskel- und Sehnenapparats.
- ★ Die Konzentrationsfähigkeit wird verbessert.
- ★ Die Reaktionsfähigkeit wird verbessert.
- ★ Es werden Kalorien verbrannt.

Zugleich trägt gemeinsames Trainieren und/oder Spielen zum sozialen Miteinander bei, es bringt positive Erlebnisse mit sich, die ansonsten nicht möglich wären, und Integration sowie Inklusion werden gefördert. Dabei ist das Verletzungsrisiko, welches mit Badminton einhergeht, prinzipiell gering.

Außerdem wird kein teures Equipment benötigt, möchte man mit Badminton beginnen. Es sind neben Schläger und Ball lediglich Sportkleidung sowie Schuhe, die für die Halle geeignet sind, erforderlich. Dabei reichen eine Sporthose und ein T-Shirt, also im Grunde Sportsachen, die man z. B. im Sportunterricht tragen würde, zu Beginn vollkommen aus.

Eine Grundausrüstung zum Badmintonspielen ist gewöhnlich in gut sortierten Sportgeschäften zu erwerben. Badmintonschläger werden mitunter sogar von Discounter (als Eigenmarken) angeboten – zum Einstieg, um herauszufinden, ob einem Badminton überhaupt Spaß bereitet, sind diese Rackets durchaus geeignet. Wer an einem Probetraining im Verein teilnimmt, bekommt üblicherweise für die Zeit des Trainings von dem betreffenden Verein einen Schläger gestellt, sodass zunächst keine Anschaffungen getätigt werden müssen. Bälle sind ohnehin beim Verein vorhanden.

Insbesondere Kinder, die mit Badminton beginnen, werden oftmals auch nicht sofort mit einem wettkampftauglichen Racket „konfrontiert“, sondern sie werden sukzessive an das Spiel mit dem Schläger herangeführt. Vorher erfolgt die Schulung der im Badminton extrem wichtigen Auge-Hand-Koordination auf anderen Wegen.

So besteht beispielsweise die Möglichkeit, zunächst mit der Hand einen Luftballon zu schlagen. Anschließend könnte man mit einem Speckbrett, d. h., einem Holzbrett mit Griff, welches z. T. Löcher in gitterförmiger Anordnung aufweist, einen Luftballon und danach einen Schaumstoffball schlagen. Es folgen Übungen mit einem Schläger, der einen verkürzten Schaft (vgl. Kap. 6.1) hat – der Schläger wird somit zur verlängerten Hand. Erst danach kommt ein „richtiger“ Badmintonschläger zum Einsatz.

Während – wie bereits angedeutet – das Ziel des Spiels im Anfängerbereich das Gleiche ist wie bei den Fortgeschrittenen oder gar bei den Besten der Welt, können die Spielfeldmaße und die Spielregeln – abhängig vom jeweiligen Leistungsstand, von den körperlichen Voraussetzungen, von den Rahmenbedingungen etc. – verändert werden. Durch die Vielzahl an Variationsmöglichkeiten, die existieren, bietet sich die Chance, allen Spielern schnell Erfolgserlebnisse zu ermöglichen. Dies wiederum erhöht die Motivation, „am Ball zu bleiben“.

Man könnte z. B.

- ★ die Maße des Spielfeldes verändern (breiter für Anfänger etc.);
- ★ das Netz in der Höhe verändern (niedriger für Anfänger etc.);
- ★ das Netz in der Breite verändern (breiter für Anfänger etc.);
- ★ ohne Vorderfeld (vgl. Kap. 3.2) spielen;
- ★ nur in einer Hälfte des regulären Spielfeldes spielen;
- ★ die Zählweise verändern (z. B. kürzere Sätze bei gesundheitlichen Beschwerden);
- ★ mit einer Dame und drei Herren spielen, wobei die Punkte der Dame doppelt zählen;
- ★ mit drei Anfängern und einem Fortgeschrittenen spielen, wobei der Fortgeschrittene erst drei bestimmte Schläge machen muss, ehe er einen anderen Schlag ausführen darf, und
- ★ drei gegen drei spielen.

Gerade im Anfängerbereich muss im Training der Spaß im Vordergrund stehen. Daher ist es in dieser Phase besonders wichtig, für viel Abwechslung in Bezug auf die Übungen, die durchgeführt werden, zu sorgen. Bis zur fünften/sechsten Klasse können im Einzel übrigens gut auch Jungen gegen Mädchen spielen. In dem Alter sind die körperlichen Unterschiede (Kraftverhältnisse, Körpergröße etc.) üblicherweise noch nicht so groß, dass sich dies negativ auf den Spielverlauf auswirken würde.

★ 2 ★

HISTORIE

2.1 DIE ANFÄNGE DES BADMINTONSPORTS

Der heutige Badminton sport entwickelte sich zunächst in England. Britische Kolonialoffiziere stellten 1873 ein Spiel namens *Poona* (= Federballtennis) vor, das sie in Indien kennengelernt hatten: Mit einfachen Schlägern spielte man sich – ohne Spielfeld, Netz und Regeln – einen Federball zu. Bei einer Gartenparty des Dukes of Beaufort auf dessen Landsitz namens „Badminton House“ in der Grafschaft Gloucestershire präsentierten sie das Spiel – und es wurde umgehend ein „Hit“.

Der Herzog von Beaufort änderte das Spiel *Poona* ab, indem er ein Netz – ein gewöhnliches Tennisnetz – spannte, über das der Ball geschlagen werden musste. Er bestimmte zudem Spielregeln, die in ihren Grundzügen noch heute gelten. In der Folge wurde das Spiel nur noch *The Badminton Game* genannt.

Nach Recherchen von Sporthistorikern gab es vor *Poona* bereits – in verschiedenen Ländern und auf verschiedenen Kontinenten – weitere Aktivitäten mit Schlägern und Bällen bzw. ähnlichen Gegenständen. Dazu zählen das *Jeu de volant*, *Battledore*, *Shuttlecock* und *Ti Jian Zi*. Exper-

ten gehen davon aus, dass die Anfänge des Badmintonsports mehr als 3.000 Jahre zurückliegen.

Als erster nationaler Badminton-Verband wurde 1893 der Englische Badminton-Verband gegründet.

2.2 DER DEUTSCHE BADMINTON-VERBAND

In Deutschland entwickelte sich der heutige Badmintonsport ab Ende der 1940er-Jahre bzw. zu Beginn der 1950er-Jahre. Mit den Anfängen der Racketsportart hierzulande ist insbesondere ein Name verbunden: Dr. Hans Riegel (1923-2013). Der Bonner und langjährige Chef des Süßwarenunternehmens HARIBO war u. a. bei seinen Reisen nach Dänemark, wo die Sportart Badminton damals schon einige Zeit populär war, von dem Rückschlagspiel „gefangen genommen“ worden. Zurück in der Heimat, war es ihm ein Anliegen, Badminton auch in Deutschland einzuführen und bekannt zu machen.

Zeitlich in etwa parallel mit den Aktivitäten in Bonn entwickelte sich die Sportart Badminton in Deutschland auch in anderen Gegenden. So gründete z. B. Fritz Alde 1949 in Kiel den ersten und damit ältesten deutschen Badmintonverein: den Kieler BC 1949. In Niedersachsen war es Hans Hoffmann, der Badminton verbreitete, und in Solingen Karl-Heinz Kaiser. Dabei orientierten sich alle erwähnten Herren an den Badmintonaktivitäten in Dänemark, die sie durch verschiedene Anlässe (Geschäftsreisen etc.) kennengelernt hatten.

60 Jahre, nachdem der englische Badminton-Verband ins Leben gerufen worden war, zog man in Deutschland nach: Am 18. Januar 1953 wurde – in Wiesbaden – der Deutsche Badminton-Verband (DBV) gegründet (vgl. www.badminton.de). Die Gründungsversammlung war eingebettet in die ersten deutschen Einzelmeisterschaften. Diese fanden am 17. und 18. Januar 1953 in der Schlossreithalle in Wiesbaden statt.

Der Sportartikelkaufmann Fred Haas (1922-1996) hatte im Auftrag des Verbandes Deutscher Sportgeschäfte (VDS) anlässlich einer Sportartikelmesse Badminton-Werbespiele organisiert. In dem Zuge rief er alle ihm bekannten deutschen Badmintonvereine und -abteilungen zur Austragung der ersten deutschen Einzelmeisterschaften auf.

14 Vereine kamen der Einladung nach: die hessischen Vertreter TV Biebrich und TV Eltville, aus Nordrhein-Westfalen die Vereine 1. DBC Bonn, Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft, (1.) BC Düsseldorf, Hallengemeinschaft „Badminton“ Düsseldorf, ATV 64 Hilden, TC Rot-Weiß Hilden, STC Blau-Weiss Solingen und TV 88 Ohligs, aus Niedersachsen der Clausthaler BC, die Eissportgemeinschaft Hannover und der SC Continental Hannover und aus Schleswig-Holstein der erwähnte Kieler Badminton-Club. Deren Vertreter gründeten am zweiten Meisterschaftstag den DBV. Zum ersten Präsidenten wählten die Vereinsangehörigen – gewissermaßen als logische Konsequenz – „Badmintonpionier“ Dr. Hans Riegel.

Noch im selben Jahr ließ der Unternehmer auf dem Gelände seiner Firma die erste reine Badmintonhalle Deutschlands errichten. Rund einen Monat nach deren Einweihung, die am 12. Dezember 1953 erfolgt war, kam in der Halle das erste Länderspiel der deutschen Badmintonnationalmannschaft zur Austragung (vgl. Kap. 12.4). Die Badmintonhalle, die bis 2014 existierte und ab 1988 auch von der Öffentlichkeit genutzt werden konnte, galt als architektonisches Meisterwerk: Das Dach war von der Form her an die Flugbahn eines Federballs angelehnt. Vorbild für diese Bauweise waren Badmintonhallen in Dänemark.

Als erster Badminton-Landesverband wurde am 29. Juli 1953 in Biebrich, einem Ortsbezirk der hessischen Landeshauptstadt Wiesbaden, der Hessische Badminton-Verband (HBV) „aus der Taufe gehoben“. Es folgten noch im gleichen Jahr der Schleswig-Holsteinische Badminton-Verband (SHBV) und der Badminton-Landesverband Nordrhein-Westfalen (BLV-NRW).

Beim zweiten Verbandstag des Deutschen Badminton-Verbandes, am 20. Februar 1954, wurde die erste DBV-Satzung verabschiedet, in der als Mitglieder die drei genannten Landesverbände verzeichnet sind. Die Vereine selbst sind daher seit Verabschiedung der DBV-Satzung nicht mehr direkte Mitglieder im DBV, sondern die Landesverbände. Vereine, die damals in ihrer Region noch keinen Landesverband hatten, aber dem DBV angehören wollten, mussten somit „zusehen“, dass ein Landesverband gegründet wurde.

Aktuell gehören dem DBV 16 Badminton-Landesverbände (BLV) als Mitglied an:

1. der BLV Baden-Württemberg,
2. der BLV Bayern,
3. der BLV Berlin-Brandenburg,
4. der BLV Bremen,
5. der BLV Hamburg,
6. der BLV Hessen,
7. der BLV Mecklenburg-Vorpommern,
8. der BLV Niedersachsen,
9. der BLV Nordrhein-Westfalen,
10. der BLV Rheinhessen-Pfalz,
11. der BLV Rheinland,
12. der BLV Saarland,
13. der BLV Sachsen,
14. der BLV Sachsen-Anhalt,
15. der BLV Schleswig-Holstein und
16. der BLV Thüringen.